Wahlfachangebot Klinik

Wahlfachbezeichnung
Emotionale Kompetenzen und Alexithymie: Diagnostik und klinische Relevanz

Stoffgebiet
Psychotherapie

Institut / Klinik
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Durchführende
Prof. Thomas Suslow

Kurzbeschreibung
Emotionsregulation stellt eine emotionale Kompetenz dar, die von großer Bedeutung für die psychische Gesundheit ist. Alexithymie, die Schwierigkeit im Erkennen, Beschreiben und Mitteilen von Emotionen, ist ein Vulnerabilitätsfaktor für die Entwicklung von psychischen Störungen. In der Veranstaltung wird in die Diagnostik von Emotionsregulation und Alexithymie eingeführt, wobei neben Fragebogenverfahren Interviewtechniken vorgestellt werden. Neben der Vermittlung theoretischer Inhalte sollen anhand aktueller wissenschaftlicher Arbeiten Evaluation und Integration von Forschungsbefunden zu emotionalen Kompetenzen und ihren Beeinträchtigungen geübt werden. Hierbei können thematische Schwerpunkte nach den Interessen der TeilnehmerInnen gesetzt werden. Es werden Einblicke in die praktische Anwendung testpsychologischer Methoden gegeben. Zum Abschluss der Veranstaltung sollen die TeilnehmerInnen in einem Vortrag Befunde aus einem selbst gewählten Zeitschriftenartikel zusammenfassen und präsentieren.

Form
Kleingruppe / Unterricht am Krankenbett

Termine und Ort
12.1., 14.1., 19.1., 21.1., 26.1., 28.1., 2.2. und 4.2. 2027 (jeweils 11.00-13.30 Uhr),
Raum: -126.2, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Semmelweisstr.10

Prüfungsmodalitäten
benotetes Referat

Anzahl Gruppen

1 x 6

Ansprechpartner im Fach

Prof. Thomas Suslow, Email: Thomas.Suslow@medizin.uni-leipzig.de; Tel.: 0341 97 18955

Lehrinhalte

Eine zentrale emotionale Kompetenz von erheblicher Bedeutung für die psychische Gesundheit ist die Regulation von Emotionen, die Inhalt bzw. Lernziel vieler psychotherapeutischer Ansätze ist. Emotionsregulation kann antizipatorisch erfolgen oder erst in Bezug auf manifeste Reaktionen.

Alexithymie ist ein Konzept, das im Rahmen der Behandlung von psychosomatischen Patienten entstanden ist. Es bezieht sich auf Schwierigkeiten im Erkennen, Beschreiben und Mitteilen von Emotionen und einen auf Äußerlichkeiten gerichteten Denkstil. Alexithymie gilt als Vulnerabilitätsfaktor für eine Reihe von psychischen Störungen, z.B. Essstörungen, Angststörungen und depressive Erkrankungen.

Es wird ausführlich in die Diagnostik zur Erhebung von emotionalen Kompetenzen und Alexithymie eingeführt. Neben weit verbreiteten, ökonomischen Fragebogen-Instrumenten wie der Toronto- Alexithymie- Skala werden interview-basierte Erhebungstechniken praktisch vorgestellt. Zudem wird in Testverfahren zur Messung emotionsregulatorischer Fähigkeiten wie Neubewertung, Akzeptanz, Vermeidung und Unterdrückung mit ihren psychopathologischen Implikationen praktisch eingeführt.

Es werden Auffälligkeiten in der Emotionswahrnehmung und im emotionalen Gedächtnis auf einer unbewussten und bewussten Ebene der Informationsverarbeitung bei Alexithymie diskutiert.

Neben der Vermittlung theoretischer Inhalte sollen anhand ausgewählter wissenschaftlicher Arbeiten Evaluation und Integration von Forschungsbefunden zu den obigen klinischen Themen geübt werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung sollen die TeilnehmerInnen in einem Vortrag Befunde aus einem selbst gewählten Zeitschriftenartikel zusammenfassen und präsentieren.

Lernziele

Faktenwissen zu Diagnostik, klinischen Implikationen und neuropsychologischen Grundlagen von Emotionsregulation und Alexithymie,

Wissen in der praktischen Anwendung testpsychologischer Methoden zur Erhebung von Alexithymie, Emotionsregulation und emotionalen Kompetenzen,

Steigerung der Befähigung zu kritischer Evaluation und Darstellung von Forschungsbefunden im Fachgebiet.